



In der Diele der Burgerschaft im Hause «Malteserkreuz» in Glis dankten und gratulierten Stiftungsratsmitglieder ihrem Präsidenten, Dr. Sigmund Widmer. Im Bild gratuliert Hans Steffen, links Heli Wyder, Vizepräsident der Stiftung.

Geschichtliche Bedeutung untermauert

Die «Stiftung Landmauer» ehrt Sigmund Widmer, das «Zugpferd» für die Rettung der Landmauer in Gamsen

G a m s e n. — Der Zufall wollte es: Am gleichen Tag, als Berlin der Fall der Mauer feierte, freuten sich in Gamsen geschichtsverbundene Initianten über die nun sichtbar gewordene Rettung der Landmauer.

Zur Ortsschau am vergangenen Dienstag fanden sich an der Mauer zu Gamsen Mitglieder der Stiftung Landmauer mit den Vertretern der Sektion Nationalstrasse Oberwallis, Bernhard Egger und Arnold Steiner. Es ging darum, unter der Führung von Archäologe Martin Schmidhalter, Chef der Baukommission Stiftung Landmauer, die nun grösstenteils durchgeführte Sanierung des historischen Bollwerkes zu inspizieren. Zur Behandlung kam das weitere Vorgehen der Restaurierungsarbeiten, die nun einer Koordination mit der Nationalstrasse bedürfen. Weil das Trasse der A9 das Umfeld der Landmauer tangiert, sind die Parteien an einer übereinstimmenden Lösung interessiert. Die unter Schutz stehende Landmauer wird von der Autobahn nur indirekt, durch den zu

schaffenden Grüngürtel berührt. Der Bereich der Landmauer wird vom Trasse der Autobahn unterfahren. Laut den Plänen wird die mittelalterliche Letzi in den sogenannten Grüngürtel einbezogen. Eine sinnvolle Ausgestaltung des Grüngürtels als Naherholungsgebiet unter Einbezug der geschichtsträchtigen Landmauer dürfte im Interesse der Stiftung liegen, wird doch dadurch der Stellenwert des Baudenkmals aufgewertet. Bis anhin hat die Stiftung Landmauer Gamsen rund 350 000 Franken für den Erhalt der Gamsmauer investiert. Rund zwei Drittel der vorgesehenen Sanierungsarbeiten sind ausgeführt. Dies sei ein sehr guter Wert, erklärte Heli Wyder, Vizepräsident der Stiftung Landmauer Gamsen. Man liege damit noch etwas unter den Vorgaben des Budgets. Die entsprechenden Arbeiten konnten in jenem Zeitpunkt zu vorteilhaften Konditionen vergeben werden, gestand Wyder.

Im Anschluss an die Ortsschau fanden sich die Stiftungsratsmitglieder der Landmauer Gamsen in der Diele des Bürgerhauses «Malteserkreuz» zu einem gemütlichen Beisam-

mensein. Im ungezwungenen Rahmen, bei einer Raclette, würdigten die Mitglieder der Stiftung die besonderen Verdienste ihres Präsidenten, Dr. Sigmund Widmer, der sich als «Zugpferd» für die Rettung der Landmauer einspannen liess. Zudem waren Ort und die Ambiente wie geschaffen, um in der Diele der Bürgergemeinde Brig-Glis die 80 Jahre von Sigmund Widmer im Kreis des Stiftungsrates hochleben zu lassen. Den eigentlichen Geburtstag zu seinem 60. feierte Stiftungsratspräsident Widmer am 7. Juli 1999. Heli Wyder, Präsident der «Pro Historia Glis» und Vizepräsident der Stiftung, streifte kurz die Eckdaten. Sigmund Widmer studierte in seiner Geburtsstadt Zürich und dann in Genf Germanistik und Geschichte. Während fünf Jahren war er zu-

nächst als Mittelschullehrer tätig. 1954, mit der Wahl in den Gemeinderat der Stadt Zürich begann seine politische Karriere. Er amtierte als Bauvorstand und war von 1966—1982 Zürcher Stadtpräsident. Als Oberst der Infanterie setzte er sich mit Erfolg für eine Reform der Ausbildung ein. Fast wäre Widmer in diesem Monat der Sprung in den Nationalrat gelungen. Für seine Wahl auf der überparteilichen Liste der Senioren fehlten ihm rund 1000 Stimmen, nur wenig für stadt-zürcherische Verhältnisse, wie Heli Wyder zu bedenken gab. Widmer gilt als eifriger Förderer des Sports, war er doch treibende Kraft für die Schaffung des Wintersportzentrums Hoch-Ybrig und begründete 1969 den Einsiedler Volksski-Club. Eng verbunden ist Widmer mit der geschriebenen Ge-



Detail aus der sanierten Landmauer.

Erinnerung ging verloren

Eine Talsperre mit doppeltem Nutzen

Die 1392 als «letzin», 1413 als «lantwerin» und später als «Landmüre» (1536) bzw. «murus patriae» (1587) bezeichnete Mauer ist wahrscheinlich 1352—1355, in der Auseinandersetzung mit dem Herzog Amadeus VI. und dem savoyenfreundlichen Bischof Witschard Tavelli, von den Gemeinden der Zenden Naters, Mörel und Goms unter Einbezug eines älteren Dammes der Gamsa in Gemeinwerk aufgerichtet worden. Wie Walter Ruppen schreibt, war die um die Mitte des 16. Jahrhunderts bereits schadhafte Mauer im Volke schon nicht mehr lebendig. Dies führte zu phantastischen Hypothesen und so erhielt sie den Namen «Murus vibericus». Den im 3. Viertel des 19. Jahrhunderts neu erwachenden wissenschaftlichen Interessen an der Mauer verdanken wir zwei genauere Beschreibungen. Man neigte jedoch in der Folge dazu, die Mauer nur als Schutzwall gegen die Gamsa zu deuten. Nachdem Chorherr Anne-Joseph de Rivaz sie schon um 1825 als Letzimauer gegen Savoyen

erkannt hatte, rückte sie um 1900 auch Heierli auf Grund des archäologischen Befundes ins Mittelalter herauf. Die Mauer sperrte ursprünglich, mit einer Gesamtlänge von etwa 850 m vom südlichen Talhang bis zum Rotten dicht beim nördlichen Hang reichend, den schmalen Talgrund bei Gamsen. Heute steht sie nur noch in unterschiedlichen Resten aufrecht. Wie Prof. Ruppen anfügt, lassen die zahlreichen Unregelmässigkeiten im Mauerwerk wie in der Anlage eher auf eine etappenweise Entstehung in Gemeinwerk als eine Erbauung unter kundiger Baumeister schliessen. Dennoch, die Talsperre von Gamsen ist die einzige Wehranlage ihrer Art, von der noch bedeutende Teile über eine längere Distanz zusammenhängende Bauteile aufrecht stehen. Dies erklärt denn auch den historischen Stellenwert der Mauer und die Verdienste, die der Stiftung Landmauer Gamsen in ihrem Bemühungen um die Rettung der Landmauer zukommt. **gtg**

schichte, der er bedeutende Werke und Beiträge widmete. Dass sich der Präsident der Stiftung Landmauer Gamsen in seinem zeitweiligen Wohnort in St. German auch von seiner näheren Umgebung inspizieren lässt, bestärkt Widmers neuste Publikation mit kriminalisti-

schem Hintergrund: «Um Mitternacht beim Grabe Rilke. Die Übergabe einer Erinnerung besiegelte den Dank und die Wertschätzung der Stiftungsratsmitglieder und die Wertschätzung zu Gunsten ihrer Präsidenten Sigmund Widmer. **gtg**

Bewegung «Diener der Armen der Dritten Welt»

Jahrestreffen der Regionalgruppe Oberwallis

V i s p / F i e s c h. — In der Kirche bewegt sich etwas. Eine dieser Bewegungen bilden die Diener der Ar-

Arzt in Peru tätig ist. Er und seine Helfer betreuen in Cuzco ein Haus für verlassene Kleinkinder sowie die Heime «Sankt

in Ajofrin (Toledo) in Spanien tätig, das von Pater Salerno gegründet wurde. Pater Alvaro kommt in Begleitung von Urs

Bewegung, sondern auch allen Interessierten freundlich eingeladen sind, beginnt am Samstag um 15.30 Uhr im Bildungszentrum